

Leserbrief an die Pforzheimer Zeitung für Samstag, 19. Dezember 2020

Eine Warnung

Vielen Dank für das erhellende Interview mit Boris Palmer und sein erfolgreiches Tübinger Konzept zum Schutz von Risikogruppen. So positiv das Beispiel Tübingen ist, so irritierend ist die Tatsache, dass erst im Dezember 2020 dieses Erfolgsmodell in Medien und Politik ankommt. Warum wurde dies nicht viel früher publik?

Zum Stichtag 8. Dezember 2020 sind laut RKI 19342 Personen an oder mit Corona in Deutschland gestorben. 87 Prozent oder 16851 Personen davon waren 70 Jahre oder älter. Die meisten starben im Alter von 83 Jahren. Ein intaktes Mediensystem, ein aktives RKI sowie eine umsichtige Politik hätten das Tübinger Modell deutlich früher in die Öffentlichkeit gebracht. Vermutlich hätten viele ältere Menschen gerettet werden können. Ich finde es beunruhigend, dass permanent über Corona berichtet wird und wesentlichste Lösungsansätze nicht wahrgenommen und in die Praxis umgesetzt werden.

Es gibt noch weitere entscheidende Aspekte des Coronathemas, über die ebenfalls so gut wie keine inhaltliche Auseinandersetzung in den Leitmedien stattfindet:

- Über die umfassende und internationale wissenschaftliche Kritik am PCR-Test, die Grundlage aller Coronazahlen. Das RKI interessiert sich nicht einmal für den CT-Wert, der entscheidend für die Aussagekraft des PCR-Test ist.
- Dass bis bis heute von RKI und Politik versäumt wurde, eine repräsentative Studie zur objektiven Verbreitung des Virus zu veranlassen. Das heißt bis heute fehlen fundierte wissenschaftliche Daten zur Verbreitung des Virus in der Bevölkerung.
- Es gibt von der Bundesregierung keine wissenschaftliche Studie, welche Kollateralschäden ihre Corona-Maßnahmen bewirken. Auch hier bewegt man sich im Bereich der Mutmaßungen.
- Findet in den etablierten Medien eine neutrale und sachliche Aufklärung zur anstehenden Impfung statt, in der auch hochrangige kritische Experten zu Wort kommen, um eine eigenverantwortliche individuelle Impfscheidung zu fördern? Urteilen Sie selbst.

All diese Punkte haben nichts mit Verharmlosung von Corona zu tun, sondern mit wissenschaftlich fundierter Aufklärung und dem berechtigten Wunsch, dass Maßnahmen im Sinne unseres Grundgesetzes verhältnismäßig und medizinisch evidenzbasiert sein sollten.

Im Jahr 2020 hat sich ein überheblicher und moralisierender Ungeist in den etablierten deutschen Medien und auf politischer Ebene ausgebreitet, der die gesellschaftliche Atmosphäre verdunkelt. Dieser Ungeist einer immer weitergehenden Unterdrückung der gesunden Meinungsvielfalt führt zur Verengung des öffentlichen Debattenraums. Je weniger gesunde Meinungsvielfalt, umso weniger stehen kluge und fortschrittliche Ideen für die Gesellschaft zu Verfügung, die Coronakrise auf bestem Weg zu lösen. Der Umstand, dass das Tübinger Erfolgsmodell erst viel zu spät die Öffentlichkeit erreichte, sollten wir als Warnung verstehen. Prof. Sucharid Bhakti, von vielen etablierten Medien als unseriös und fragwürdig ausgegrenzt, antwortete in seinem Buch „Corona-Fehlalarm“ (Juni 2020) auf die Frage „Welche Maßnahmen wären eigentlich die richtigen gewesen?“: „Ein konsequenter Schutz der Risikogruppe, insbesondere in Alten- und Pflegeheimen. Punkt.“

Audiatum et altera pars - Man höre auch die andere Seite. Dieser Grundsatz des römischen Rechts erscheint mir für das kommende Jahr notwendiger denn je.

Horst Stern, Pforzheim